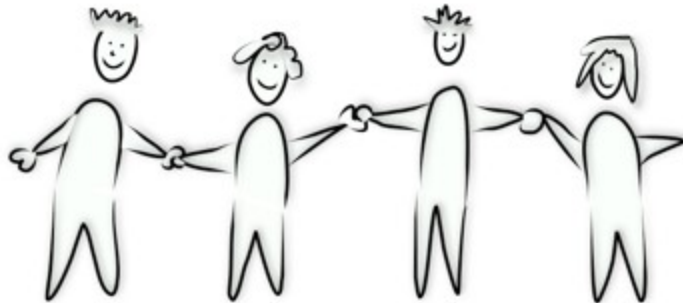


Impuls für den Dienstag der Karwoche 2020



„Mit Jesus unterwegs bis Ostern“

Quelle: zeitzuleben.de/helfen-macht-gluecklich/

In der Isolation an andere denken

Derzeitig leben wir als Familien in einer besonderen Form der Isolation. Das heißt, wir sind täglich als Familie, als Eltern ausschließlich mit den eigenen Kindern zusammen. Und das unfreiwillig. Da vermisst Ihr als Kinder und wir als Eltern viel.

Und doch bemerken wir in diesen Tagen, dass viele Menschen sich für andere einsetzen. Das macht Hoffnung und gibt Kraft.

In dieser Situation sind wir heute mit Jesus unterwegs in der Karwoche. Er hat uns vorgelebt, an andere zu denken und anderen zu helfen. Er ist diesen Weg als Mensch gegangen und hat in seinen letzten Stunden auch eine Trennung von seinen Freunden erleben müssen.

So erzählt es die Bibel

Nach dem Mahl geht Jesus mit seinen Jüngern hinaus zum Ölberg. Dort gibt es einen Garten, der Getsemani heißt. Jesus möchte beten, um sich auf den schweren Weg vorzubereiten, der vor ihm liegt. Er hofft, dass auch seine Jünger mit ihm wachen und beten. Doch sie sind müde und schlafen ein. Als Jesus das sieht, wird er traurig. Er fühlt sich allein gelassen von seinen Freunden, denen er doch eben noch seine große Liebe gezeigt hat. Er wird sein Leben für sie geben, doch sie machen einfach ihre Augen zu und sehen nicht, wie groß seine Angst ist.

(Aus: Die Ostergeschichte, Erzählt von Anselm Grün. Mit Bildern von Giuliano Ferri, Herder-Verlag 2018, mit freundlicher Genehmigung des Herder-Verlags)

Unsere Fragen an für den Tag heute

Wer (oder was) fehlt uns im Moment am meisten?

Auf wen freuen wir uns besonders, wenn die Isolation wieder aufgehoben ist?

Wem würden wir/ würde ich gerne eine besondere Freude machen?

Wie können wir Kontakt zu lieben Menschen halten, auch wenn wir sie nicht treffen können?

Das kannst Du heute machen, wenn Du jemanden vermisst...

Sucht Euch eine oder mehrere der folgenden Möglichkeiten aus, vielleicht fällt euch sogar noch mehr ein!?

- Bastelt, malt oder schreibt eine Karte/ein Bild für einen lieben Menschen und schickt so einen Gruß per Post.
- Vielleicht habt ihr Freunde in der Nähe wohnen, denen ihr einen Gruß vor die Tür stellen könnt (zum Beispiel ein gefärbtes/bemaltes Osterei, eine bunte Karte, etwas aus der Natur, ein paar Blumen, etwas selbst Gebackenes...)
- Vielleicht könnt ihr euch zum gemeinsamen Turnen per Video verabreden oder ihr telefoniert und einer liest dem anderen aus seinem Lieblingsbuch vor. Natürlich können auch eure Eltern vorlesen und ihr hört gemeinsam zu.
- Tauscht mit euren Freunden Bücher und Hörspiele aus, indem ihr sie euch gegenseitig vor die Tür legt. Hinterher könnt ihr dann erzählen, welche Geschichten euch besonders gut gefallen haben.
- malt euch und eure Freunde/Großeltern/... auf ein Blatt und legt es als Symbol für den heutigen Tag in die Schale/auf das Tuch/auf den Weg

Liebe Kinder, eine weitere Anregung zum Tage findet Ihr im Video mit Peer www.youtube.com/channel/UCNWlhH-OpNW8m9_dRiVhYMg

Ich wünsche Euch, dass Ihr merkt, Ihr seid nicht allein und könnt etwas tun. Bleibt so gemeinsam mit Jesus auf dem Weg bis Ostern!

Judith Kunkemöller, engagiert in Familie und Kleinkindergottesdienstkreis

„Fahrplan“ für das gemeinsame Gebet am Abend

(beim Glockenläuten um 19.30 Uhr oder wie es bei Euch als Familie möglich ist)

1. Wählt einen passenden Ort und gestaltet ihn für diese Woche
2. Singt ein Abendlied: Unser Vorschlag: „Wo zwei oder drei“ (Quelle: „Kommt und singt“)

73 Wo zwei oder drei

Kanon zu 2 Stimmen

1. F B/F C/F B/F

Wo zwei o-der drei in mei-nem Na-men ver-

F d F g g7

sam-melt sind, da bin ich mit-ten

a C F 2. F

un-ter ih-nen. Wo zwei o-der

B/F C/F B/F F

drei in mei-nem Na-men ver-sam-melt sind, da

d F g g7 a C F

bin ich mit-ten un-ter ih-nen.

T: Mt. 18,20; M: Kommunität Gnadenthal
R: Präsenz-Verlag, Gnadenthal, D 6257 Hünfelden

3. Führt ein Gespräch über das, was Ihr heute erlebt habt. So könnt Ihr den Tag besser loslassen.
 - Was haben wir heute gemacht?
 - Was fand ich besonders schön? Was hat mir nicht gefallen?
 - Welche „Tageserinnerungen“ können wir Gott anvertrauen:
„Und jetzt geben wir den Tag, mit allem, was war, in Gottes Hand zurück.“

4. Wählt einen Gegenstand für den Tag aus und legt ihn auf einen Weg, ein Tuch oder in eine Schale legen
 - z.B. Gegenstand aus dem Tagesimpuls
 - etwas, das uns an den Tag (und das was wir erlebt haben) erinnert
5. Ihr könnt noch einmal die Geschichte vom Einzug in Jerusalem lesen.
6. Ihr könnt ein Gebet frei formulieren oder dieses jeden Abend beten:

Wo ich gehe, wo ich stehe,
bist du, guter Gott, bei mir.
Wenn ich dich auch niemals sehe,
weiß ich trotzdem: Du bist hier!
Amen.

7. Zum Abschluss macht ein Kreuzzeichen und sprecht Euch den Segen für die Nacht zu:
 - Eltern zeichnen den Kindern das Kreuzzeichen auf die Stirn:
„Schlaf nun gut. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gott, der Herr, segne dich und beschütze dich, er schenke dir eine erholsame Nacht, damit du morgen früh gesund und munter aufwachst.“
 - auch die Kinder können ihre Eltern segnen.

Erläuterungen für die Eltern zum Abendritual

In ihrer Wiederholbarkeit geben Rituale Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit. In dieser für uns alle von Unsicherheit geprägten Zeit, in denen die Tage oftmals einen anderen Rhythmus haben als sonst üblich, kann ein festes Ritual sicher von besonderem Wert sein.

Seinen Platz könnte es am Abend vor dem Zu-Bett-Gehen haben, wenn der Tag verabschiedet wird und ein Übergang zur Nachtruhe geschaffen werden soll. Kinder stellen sich damit sicher auch besser und leichter auf die Nacht ein.

Wir haben euch ein paar Vorschläge und Anregungen für die Gestaltung einer solchen festen Einrichtung im Tagesrhythmus, nicht nur in der Karwoche, zusammengestellt. Jede Familie ist anders und so sind unsere Anregungen als Bausteine zu verstehen, die an die jeweilige Situation Zuhause angepasst werden sollten. Dabei darf ruhig auch ausprobiert werden!

Grundsätzlich solltet ihr auf eine Atmosphäre der Ruhe und Entspannung achten. Überlegt euch dazu, welcher Ort (Wohnzimmer/Sofa oder Kinderzimmer/Bett) und welcher Zeitpunkt (vor/nach dem Essen, bevor/nachdem der Schlafanzug angezogen wurde ...) geeignet sind. Wie kann dieser Ort gestaltet werden (evtl. eine Kerze anzünden, ein Bild aufstellen, ein Tuch oder eine Schale bereitstellen...)

Folgende Elemente sind denkbar und können frei kombiniert werden:

- Ein Abendlied singen, das Vertrauen und Geborgenheit ausdrücken und zum Gebet werden kann - als ein solches Lied eignet sich in der derzeitigen Situation beispielsweise „Wo zwei oder drei...“, da wir damit auch gedanklich eine Verbundenheit zu all denen aufbauen können, die wir im Moment nicht besuchen können und vermissen.
- Ein Gespräch mit dem Kind über den vergangenen Tag führen und diesen Tag loslassen und Gott anvertrauen. Hierbei könnte auch thematisiert werden, was besonders schön an diesem Tag war und was vielleicht auch nicht so angenehm war. Auf einem Tuch oder in einer Schüssel könnte man „Tageserinnerungen“ sammeln. Etwa mit dem Satz „Und jetzt geben wir den Tag, mit allem, was war, in Gottes Hand zurück.“

Die Familien, die durch die Karwoche einen Weg gestalten oder Gegenstände auf einem Tuch oder in einer Schale sammeln, können ihre Tageserinnerungen hier ablegen.

- Eine biblische Geschichte aus einer Kinderbibel oder eine andere Geschichte vorlesen und darüber sprechen (evtl. Buchtipps).
- Ein Gebet sprechen. Bei älteren Kinder könnte dies auch mit Baustein 2 verbunden werden und in Form des Erzähl-Betens stattfinden (Info s.u.).

Das gemeinsame Gebet beim Abendritual kann frei formuliert sein oder in Form eines wiederkehrenden Gebetes gesprochen werden:

*Wo ich gehe, wo ich stehe, bist du, guter Gott, bei mir.
Wenn ich dich auch niemals sehe,
weiß ich trotzdem: Du bist hier! Amen.*

- Anschließend zeichnen die Eltern den Kindern das Kreuzzeichen auf die Stirn, zum Beispiel mit den Worten „Schlafe nun gut. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Dies kann noch verbunden werden mit dem Segnen des Kindes: „Gott, der Herr, segne dich und beschütze dich, er schenke dir eine erholsame Nacht, damit du morgen früh gesund und munter aufwachst.“

Erzähl-Beten heißt, dass ich mich in meiner ganzen Lebenswirklichkeit auf Gott ausrichte und mich mit ihm austausche. Dabei offenbare ich vor Gott direkt meinen Alltag, mit allem, was schön war und was mich besorgt hat. Ich nehme Kontakt mit Gott auf und teile mich ihm mit, wie es mir geht und wie ich Gott in einer bestimmten Situationen etwas sagen möchte. Wenn ihr ein älteres Kind zum Erzähl-Beten anregen wollt und es damit nicht vertraut ist, solltet ihr zunächst selbst einen Versuch machen und das Kind anschließend dazu einladen, es auch zu versuchen.

Quelle: Biesinger, Albert/ Gaus, Edeltraut und Ralf, *Wenn Kinder nach Gott fragen. Orientierung für Eltern*, Freiburg, Basel, Wien 2013.

Zusammengestellt von Judith Kunkemöller und Christiane Elsner